

réal), angeblich dem Gefäße, aus welchem der Helland das letzte Mahl mit seinen Jüngern genossen, und in welchem sein Blut aufgefangen worden, den *Parcival* und den *Liturel*, letzterer in Original nur als Bruchstück vorhanden, beide von Wolfram v. Eschenbach; *Lohengrin* von einem Uebekanntnen. Alle diese sind in neuerer Zeit von Görres, v. d. Hagen, Benecke, Büsching und Lachmann einzeln herausgegeben worden. Aus dem Sagenkreise von Carl dem Großen haben wir: Das *Rolandlied* vom Pfaffen Conrad aus dem 12ten Jahrhundert; *Flore und Blanzeflor* von Conrad v. Flecke, aus dem 13ten; *Wilhelm von Oranse*, von Wolfram v. Eschenbach. Auch das Alterthum wurde ganz auf die nemliche Weise, d. h. in der Farbe und im Ton der Zeit in welcher die Dichter lebten, aufgefaßt und dargestellt. So die *Eneit* (*Aeneis*) von Heinrich v. Veldeck im 12ten Jahrhundert; der *Trojanische Krieg* von Conrad v. Würzburg; die *Geschichte Alexanders des Großen*, *Ovids Verwandlungen*, und mehrere heilige Legenden, Erzählungen, wie der arme *Heinrich* von Hartmann von der Aue, aber auch lustige Geschichten und Schwänke gab es in großer Menge. Unter den gereimten Chroniken verdienen die *Kaiserchronik* aus dem 12ten Jahrhundert und die *Reimchronik* von Oestreich, aus dem 14ten, erwähnt zu werden. Viele dieser Sachen sind nur noch in Handschriften vorhanden. Das sind die wichtigsten Ueberbleibsel aus jener schönen, nur allzubald spurlos verschwundenen Zeit. Denn als mit dem Erlöschen des schwäbischen Kaiserhauses eine lange unselige Zeit der Verwirrung und Anarchie für Deutschland eintrat, da verwilderten die Sitten des Adels; roher Krieges- und Raubsinn traten an die Stelle der edlen Lust an Abenteuern und rühmlicher Gefahr; die Stimme der ritterlichen Sängere verstummte und als Nachklang blieb nichts als die peinlich künstlichen aber geistlosen Reimereien der sogenannten Meisterfänger in den Städten, wo die edle Dichtkunst nun zünftig werden und sich allerlei handwerksmäßigen Formen und Gebräuchen unterwerfen mußte. — Wir kehren zur Geschichte zurück. Die unselige Zeit von dem Tode Friedrichs II. 1250 bis 1272, auch das *Interregnum* genannt, wo Fremdlinge den Namen deutscher Kaiser führten, ward beendigt durch die Wahl Rudolphs von Habsburg, 1272—91, eines in Schwaben und der Schweiz mittelmäßig begüterten Ritters; weil die Fürsten einen durch großen Länderbesitz mächtigen König fürchteten. Er ist als der Stifter der nachmaligen Größe des östreichischen Hauses zu betrachten; denn als Ottokar, König von Böhmen, unzufrieden mit der Wahl Rudolphs, diesem den Lehnsseid weigerte, und von ihm auf dem Marchfelde bei Wien, 1278, geschlagen worden und umgekommen war, belieh Rudolph seine beiden Söhne mit den dem Ottokar entriffenen Herzogthümern Oestreich, Steiermark und Krain; womit der erste Grund